

FRITZ BAUER – TOD AUF RATEN

Drama in Akten von Ilona Ziok

FRITZ BAUER – DEATH BY INSTALMENTS
FRITZ BAUER – MORT PAR ETAPES

Weltpremiere:
PANORAMA der Berlinale 2010



Deutschland 2010
97 Min., Digitalbeta, Farbe und s/w

Stabliste

Buch und Regie: Ilona Ziok
Dokumentation: Dr. Thymian Bussemer
Kamera: Jacek Blawut
Schnitt: Pawel Kocambasi und Ilona Ziok
Schnittassistent: Olmo Pini
Ton: Manuel Göttching und Jacek Blawut jr.
Mischung: Hansi Jüngling, SR
Farbkorrektur: Michael Houy, SR
Grafik: Helga Johann, SR
Produktionsleitung und Presse: Myriam Abeillon
Produzenten: Manuel Göttching und Ilona Ziok
Redaktion: Dr. Michael Meyer und Andrea Etspüler, SR

Gefördert durch:

Informations- und Presseamt der Bundesregierung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung,
HR-Filmförderung, NRW Filmstiftung

Eine CV Films Produktion in Koproduktion mit dem Saarländischen Rundfunk

www.fritz-bauer-film.de

Protagonisten

Manfred Amend
Testamentsvollstrecker

Horst Bingel+
Schriftsteller und Publizist

Carl-Friedrich Bringer
Freund und Redakteur HR

Heinz Düx
Untersuchungsrichter im Auschwitz-Verfahren

Prof. Dr. med. Joachim Gerchow
Gerichtsmediziner

Ralph Giordano
Freund und Schriftsteller

Isser Harel+
Chef der israelischen Geheimdienste (1952 -1963)

Thomas Harlan+
Freund, Autor, Filmemacher und Sohn von Veit Harlan

Hans Hofmeyer
Vorsitzender Richter beim Auschwitz-Prozess

Wolfgang Kaven
Schauspieler und Nachbar

Robert M.W. Kempner (Archiv)
Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers im Nürnberger Kriegsverbrecher-Prozess

Heinrich Kintzi
Generalstaatsanwalt Niedersachsen (1974 - 1997)

Joachim Kügler
Staatsanwalt im Auschwitz-Prozess (1962-1963)

Gisela Meyer-Velde
Freundin und Frau von Heinz Meyer-Felde

Heinz Meyer-Velde
Freund und Kollege

Karl Moersch
FDP-Politiker und freier Journalist

Christoph Müller-Wirth
Verleger

Hans-Dieter Nagel
Staatsanwalt

Kurt Nelhiebel
Journalist, Autor und ehemaliger Radioredakteur

Dr. Tadeusz Paczula (Archiv)
NS-Überlebender, Zeuge im Auschwitz-Prozess und Arzt, Katowice

Ulrich Renz
UPI-Korrespondent

Herbert Schneider+
Staatsanwalt, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung
nationalsozialistischer Verbrechen; Ludwigsburg

Kurt Schrimm
Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer
Verbrechen, Ludwigsburg

Johannes Strelitz (Archiv)
Hessischer Staatsminister für Justiz, 1967-1969

Rolf Tiefenthal
Neffe, Kopenhagen

Prof. Dr. Rudolf Vrba (Archiv)
NS-Überlebender, Zeuge im Auschwitz-Prozess und Biochemiker, Vancouver

Johannes Warlo
Staatsanwalt in den Euthanasie-Verfahren, enger Mitarbeiter Bauers in Frankfurt/M.

Albert Wucher
Ehemaliger Journalist (Süddeutsche Zeitung)

Gerhard Zwerenz
Freund und Schriftsteller

Ingrid Zwerenz
Autorin und Freundin

Die Biographien finden Sie auf der Filmseite: www.fritz-bauer-film.de unter Protagonisten.

Synopsis:

„Nichts gehört der Vergangenheit an. Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden“, so formulierte Fritz Bauer seine Überzeugung. Wenn die junge deutsche Demokratie dauerhaft Freiheit und Gerechtigkeit garantieren soll, muss sie ihre Vergangenheit bewältigen. Aufsätze und Reden mit Titeln wie „Mörder unter uns“ und „Am Ende waren die Gaskammern“ erregten nicht nur rechtsradikale Kritik, sondern in den 50er und 60er Jahren auch in der Mitte der vergangenheitsmüden Gesellschaft Anstoß. Antisemitische und politische Anfeindungen begleiteten das Leben des Remigranten aus Schwaben. Seine Position in der restaurativen bundesdeutschen Justiz beschrieb er bald als „Exil“ und seine Umgebung empfand er immer mehr als „feindliches Ausland“. Durch sein vielfach provozierendes Auftreten – so redete er einmal Strafgefangene mit „Meine Kameraden“ an – und durch seine Härte gegenüber NS-Verbrechen wurde Bauer im restaurativen Klima der Adenauer-Ära zur „Provokation für den Zeitgeist“.

Fritz Bauer war der wohl profilierteste Staatsanwalt, den die Bundesrepublik je hatte. Er sah sich in der Tradition Gustav Radbruchs als „Jurist aus Freiheitssinn“, glaubte, dass „Unruhe die erste Bürgerpflicht“ sei und war davon überzeugt, dass der Bürger nicht nur ein Widerstandsrecht gegen Willkürakte des Staates habe, sondern dass dieser Widerstand in der Diktatur geradezu zur Pflicht würde. Hierfür stritt er als Generalstaatsanwalt von Niedersachsen in einem Aufsehen erregenden Prozess in Braunschweig (1952/53), in dem es um die rechtliche Bewertung des Putsches vom 20. Juli 1944 ging. Indem Bauer die Rehabilitierung der hingerichteten Hitler-Verschwörer erreichte - erstmalig in Deutschland – bei dem der NS-Staat im Sinne seiner Anklage zum Unrechtstaat erklärt wurde – heute common sense - war er ein Pionier modernen „zivilgesellschaftlichen“ Denkens.

Mit derselben Zielgerichtetheit hat er die Aufhellung und Ahndung der NS-Verbrechen in Gang gesetzt. Als hessischer Generalstaatsanwalt (1956 –1968) war er der Initiator des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, der die angebliche „Auschwitz-Lüge“ nicht mehr haltbar machte.

Da er Zweifel hegte, dass die deutsche Justiz nachdrücklich genug Eichmanns Auslieferung fordern und ihn konsequent wegen Mordes in vielen tausend Fällen anklagen würde, verriet er den Aufenthaltsort des berüchtigten „Buchhalters der Endlösung“ an den israelischen Geheimdienst, damit Eichmann in Jerusalem vor Gericht gestellt werden konnte. So kam es mit Bauers Hilfe zu „Eichmann in Jerusalem“. Hannah Arendts Buch über die Banalität des Bösen war ein weiteres Ergebnis.

Während seiner Amtszeit hat Bauer zudem zahlreiche Reformen vorangetrieben, darunter die Reform des Strafvollzugs und des Sexualparagraphen. Beider Humanisierung gehörte für ihn zu einer humanen Gesellschaft. Ein schwerer Schlag war für Bauer die Verabschiedung der Notstandsgesetze im Mai 1968. Er sah sie als eine irreparable Wende zum autoritären Staat an.

Am 30. Juni 1968 wird Fritz Bauer tot in seiner Frankfurter Wohnung aufgefunden. Schnell standen Theorien im Raum, die sich um Alt-Nazis und die Rolle von Geheimdiensten rankten. Und wenn auch kurz darauf ein natürlicher Tod Bauers im Sinne der Rechtsprechung amtlich festgestellt wurde (es fand keine äußere Gewaltanwendung statt), geben die Umstände seines Todes Rätsel auf: Die leergeräumte Wohnung, das Auffinden in der Badewanne, der Inhalt seines Magens, den die polizeiliche Obduktion festhält. Trotz dieser Umstände wird eine Obduktion nach der Strafprozessordnung nicht angeordnet.

In Form eines filmischen Mosaiks montiert die Regisseurin Archivmaterial, Aussagen von Bauers Freunde, Verwandten und Mitstreitern. Das Rückgrat und damit der Standpunkt des Films sind Ausschnitte aus einem Auftritt Fritz Bauers in der HR-Talkshow „Heute Abend Kellerklub“ von 1964, wo der Generalstaatsanwalt das Credo seines Wirkens verkündet. Um die einzelnen Aussagen rankt sich die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens und das eindrucksvolle Wirkungsporträt des wichtigsten Demokraten und Juristen im Nachkriegsdeutschland, dessen Bedeutung für die Aufarbeitung der NS-Zeit, für die Rechtsgeschichte der Nachkriegszeit und für die politische Kultur eines demokratischen Deutschlands immens ist.

PR-Kontakt: cvfilmsberlin@aol.com

Regisseurin Ilona Ziok über ihren Film:

Bei den Recherchen zu meinem Dokumentarfilm "**Der Junker und der Kommunist**" (2009) www.junkerundkommunist.de über zwei Männer im Widerstand gegen Hitler stieß ich zum ersten Mal auf den Namen Fritz Bauer. Seine herausragende Rolle als Ankläger im sogenannten "Remer-Prozess" (1952) beeindruckte mich. Remer war an der Niederschlagung des 20. Juli 1944 beteiligt. In der Nachkriegszeit diffamierte er die Widerstandskämpfer gezielt als „Vaterlandsverräter“. Bauer stellte ihre Ehre als legitime Kämpfer gegen einen Unrechtsstaat wieder her, indem er zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands ein Gericht davon überzeugte, dass der NS-Staat ein Unrechtsstaat war – damals ein schwer erkämpftes Urteil, heute eine Selbstverständlichkeit. Unser heutiges Verständnis des Widerstands, die Bürgerpflicht „Nein“ zu sagen als Ausdruck von Zivilcourage, wäre ohne diesen Prozess nicht denkbar! 1960 half er Israel, Adolf Eichmann, den "Spediteur des Holocaust" und „Buchhalter der Endlösung“ in Argentinien zu fassen, um den Tötungsapparat transparent zu machen. Drei Jahre später initiierte er den Frankfurter Auschwitz Prozess. Auch die Ermittlungen gegen die Täter der Euthanasie-Verbrechen hat er maßgeblich voran getrieben, im Namen der Menschlichkeit, die das Töten unwerten Lebens nicht dulden kann.

Bauers Bemühungen um Aufarbeitung und Aufklärung stießen auf erheblichen Widerstand. Er hatte unterschätzt, dass viele Kollegen in Politik und Justiz auch schon während des 3. Reichs im Amt waren. Und da kommt einer aus der Emigration zurück, der die Vergangenheit nicht ruhen lässt. Dafür wurde er gehasst. Man nannte ihn abfällig „Rächer“ und „Nestbeschmutzer“. Er bekam sogar Morddrohungen für sein mutiges Eintreten für Recht und Gerechtigkeit. Das stürzte ihn in tiefe Depression. Und dann der rätselhafte Tod in der Badewanne: War es Herzversagen, war es Suizid oder war es sogar Mord, wie einige Zeitgenossen mutmaßten? Trotz mysteriöser Umstände wurde nicht gründlich untersucht, und der Tod gibt bis heute Rätsel auf. **Doch um die nachträgliche Aufklärung des Todes geht es nicht im Film, weshalb lediglich die Versäumnisse bei der Untersuchung benannt werden.**

Bauers Lebenswerk und seine **Verdienste für den Aufbau der Demokratie im Nachkriegsdeutschland** beeindruckten mich so sehr, dass ich beschloss, diesem außergewöhnlichen Menschen ein filmisches Denkmal zu setzen. Ich wollte keine biographische Aufarbeitung, keinen Kommentar mit erhobenem Zeigefinger, sondern einen Film, der Fritz Bauers Gesetzen folgt: Um seine Statements aus einem zentralen Gespräch, das er 1964 mit jungen Frankfurtern führte und darin seine wichtigsten ethischen Maximen formulierte, gruppiere ich im Sinne der Themen im Film Aussagen von Freunden und Zeitzeugen, die mit Fritz Bauer privat oder durch ihre Arbeit verbunden waren. Aus über 100 Stunden Interviews und Filmaufnahmen gelingt es, eine dramatische Erzählstruktur zu entwickeln, die die zahlreichen Mosaiksteine zu einem stimmigen Bild Fritz Bauers zusammenfügt, so dass trotz der optischen Spröde eine fesselnde Erzählatmosphäre entsteht. Bei jedem Schnitt drehten sich meine Überlegungen aber stets um die entscheidende Frage: **Macht mein Film genügend deutlich, dass unser Deutschland ohne das Wirken Fritz Bauers heute ein anderes wäre, denn:**

Er war engagierter Geburtshelfer der Demokratie, als sie sich aus den Abgründen der Diktatur erhob: In dem von ihm 1952 geführten Remer-Prozess erklärt ein deutsches Gericht den NS-Staat erstmalig zum Unrechtsstaat, die Grundlage für die Rehabilitierung des Widerstands und die Aufarbeitung der Nazi-Zeit.

Er war couragierter Aufklärer des nationalsozialistischen Unrechts, als Verdrängung und Beschweigung noch an der Tagesordnung waren:
Die Auschwitz-Lüge ist nicht mehr haltbar.

Er war unbeirrbarer Mahner, der fest daran glaubte, dass die nachwachsende Generation in Deutschland zu Toleranz und Demokratie fähig ist.

Fritz Bauers Geist hat gesiegt. - Der Preis war sein Leben.

ILONA ZIOK



Biografie

Geboren in Oberschlesien/Polen, aufgewachsen in England, Deutschland und Frankreich. Sie studierte Politik, Kunst, Theater und Film in Frankfurt a.M., New York, Moskau. Nach dem Studium Redaktionsstätigkeit für den Hessischen Rundfunk. Seit 1990 eigene Produktionsfirma. Sie ist als Autorin, Regisseurin, Produzentin tätig, unterrichtet auch Film. Sie lebt mit dem Musiker und Komponisten Manuel Götttsching (Ash Ra Tempel): www.manuel-goettsching.com.

Filmografie als Autorin und Regisseurin (Auszug)

1989 DER ZWEITE SIEG DES JURIJ VLASOV – Bericht über den Sowjet-Olympiasieger

1990 DU MEIN KAZIMIERZ, SHALOM –Reportage vom Jüdischen Festival in Krakau

1990 HIER SIND WIR DAHEIM –Dokumentation über „Heimat“, Teil 1
Co-Regie: Frauke Sandig

1991 WO IST DIE STRASSE, WO IST DAS HAUS – TV-Dokumentation über „Heimat“, Teil 2

1992 UND DANN MUSSTEN WIR NOCH WAT SCHWÖREN – Film über „Special Olympics“
Co-Regie: Jacek Blawut

1993 DIE REISE NACH TUNESIEN – Langzeit-Patienten der Psychiatrie auf Urlaub in Tunesien
Co-Regie: Jacek Blawut

1999 KURT GERRONS KARUSSELL – dokumentarischer Kabarettfilm

2006 THE SOUNDS OF SILENTS - DER STUMMFILMPIANIST – dokumentarischer Musikfilm

2009 DER JUNKER UND DER KOMMUNIST – Dokumentarfilm über den deutschen Widerstand

2010 FRITZ BAUER - TOD AUF RATEN – Dokumentarfilm über Nachkriegsdeutschland

CV Films
Postfach 330152
14171 Berlin
Tel.: +49 30 23627167
Fax: +49 30 325 127 86
cvilmsberlin@aol.com